

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 11

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Orlando Eisenmann

Ein Schweizer Europajahr — so oder so ...

Pappband, hartgebunden,
Format 200 × 195 mm,
128 Seiten, Fr. 24.80
ISBN-Nr. 3-85819-177-9

Vorzugsangebot:
Ausgabe mit handkolorierter
Karikatur auf Bütten-
papier, 50 nummerierte und
handsignierte Exemplare
im Schuber
Fr. 98.—

Eine Abkürzung aus drei Grossbuchstaben bestimmte spätestens ab Mitte letzten Jahres einen grossen Teil des politischen Geschehens in der Schweiz: EWR. Orlandos karikaturistische Chronik ist eine witzig pointierende, aktuelle Zeitgeschichte über das bewegende und bewegte Jahr 1992.

Nebelspalter

Bei Ihrem Buchhändler

Narren Gazette



Grosszügig. Ein in Hottingen, Postleitzahl 8032, wohnender Journalist der *Züri Woche* war ausser Haus, als der Pöstler ihm ein Paket bringen wollte. Drum gab's den gelben Avis im Briefkasten. Mit dem in Stempelschrift gefertigten Vermerk, das Päckli könne auf der Post vom 24. Februar, 8 Uhr, bis 31. Februar abgeholt werden. Vielleicht hat der PTT-Mann einst Erich Kästners Buch «Der 35. Mai» gelesen?

Kalte Nachdusche. Eine einigermaßen günstige Wohnung in Zollikon zu finden, ist laut *Zolliker Bote* nicht einfach. Um so erfreuter stürzten sich wohnungssuchende Zolliker Zeitgenossen auf ein im benachbarten Zürich erschienenenes Inserat, in welchem eine 170 Quadratmeter grosse 3 1/2-Zimmer-Wohnung an der Alten Landstrasse in Zollikon zur Vermietung ausgeschrieben war. Das Blatt ergänzend: «Wobei der Hoffnungsfünke nach Kenntnisnahme der Fussnote (Miete mtl. Fr. 12 000.—) brutal-rasch zum Erlöschen kam.»

Popschrecke. Weil eine Heuschrecke in seinen Mund geflogen war, musste Popsänger Elton John in Melbourne ein Konzert absagen. Die *SonntagsZeitung* vermutet: «So, wie er auftritt, dürfte sie ihn mit einem Artgenossen verwechselt haben.»

Doing! Einer der Spitzenpublizisten der *Basler Zeitung* pseudonamens -minulässt eine Serie Werbesprüche vom Stapel. Etwa: «Ob int'lektuell, ob dummi / man schützt sich heut' mit Gummi.» Und: «Im Bundesrat verkalkt's schon schwer, / ein Jungbrunner vonnöten wär.»

ENA. Mit Identität und Sprache des Elsass befasst sich die *NZZ* in einem ausführlichen Bericht und zitiert im Zusammenhang mit Elsässerdeutsch von Auguste Wackenheim aus dem lautmalersch-sozialkritischen Gedicht ENA, das die vor einem Jahr von Paris nach Strassburg verpflanzte Ecole nationale d'administration (ENA) aufs Korn nimmt. «ENA. 's sinn meischens bess'ri Lit! Enadlicher, Enadvokat, Enapothecker, Enapochtlet, Enarschitekt unsowitersch.»

Volumen-Reduzierung. Mit der Absicht, das Volumen im kostspieligen Züri-Sack möglichst gering zu halten, jonglieren, laut stadtzürcherischem *Tagblatt*, manche Zürcher Umweltler neuerdings Kuchenstücke und Wähen auf dünnem Pergamentpapier heim, verzichten im Laden sogar auf den Bödeli-Untergrund. Im Seefeld brachte überdies ein Mann sein persönliches Recycling-Papier in der Tasche mit, strich es glatt, liess sich darin rezenten Vacherin einpacken.

Seitenhieb. Im Namen des Berner Staatspersonalverbandes schlug ein Sprecher vor, die Staatsangestellten sollten zwei Stunden weniger arbeiten, aber nur um eine Stunde weniger verdienen. Der Vorschlag hat laut *Berner Zeitung* einen Haken: «Woher nehmen die Beamten zwei Stunden Arbeit?»

Meschugge. Ohne Beschönigung zugegeben: Deutschland hat Probleme en masse — von Stahl und Bundesbahn bis Aufschwung Ost und Abschwung West. Dennoch, wettet Peter Boenisch in *Bild*: «Deutschland darf sich nicht abwärtsjammern. Nun kommen die sieben mageren Jahre. Welch ein Unsinn. Aus der Kirche in Massen austreten, aber wenn's ums Geld geht, biblisch werden. Meschuggene Germanen!»

Gern am Fenster. Kurzkolumnist Strudl von der *Kronen-Zeitung* ist der Meinung: «Politiker sind deshalb nicht gern weg vom Fenster, weil sie dann unser Geld nicht mehr hinaus-schmeissen können.»